

Hochkarätiges Jazzkonzert in der Kirche Glaubten

Der Affoltemer Patrick Bianco ist mit seiner Band auf Konzerttour. Diese wird am 8. November mit einem Auftritt in der Kirche Glaubten abgeschlossen. Auf dem Programm steht traditioneller Jazz von Altosaxofonist Cannonball Adderley.

Pia Meier

Der Affoltemer Patrick Bianco ist mit seiner Band auf Konzerttour. Diese wird am 8. November mit einem Auftritt in der Kirche Glaubten abgeschlossen. Auf dem Programm steht traditioneller Jazz – eine Hommage an den Altosaxofonisten Cannonball Adderley.

Cannonball Adderley als Vorbild

Saxofonist Patrick Bianco ist Berufsmusiker. So ungefähr alle ein bis zwei Jahre geht er mit seiner Band auf eine grössere Tournee. «Ich manage alles selber», hält er fest. Als Saxofonist müsse man selber etwas anreissen, um auftreten zu können. In der diesjährigen internationalen Band spielen neben Bianco auch Peter Tuscher (Trompete) aus Deutschland, Renato Chicco (Klavier) aus Italien, Andy McKee (Bass) aus den USA und Bernd Reiter (Bass) aus Österreich. Im Mittelpunkt steht seit elfjährigem Bestehen der Band die Musik



Der Affoltemer Patrick Bianco ist Berufsmusiker.

Foto: zvg.

des legendären Altosaxofonisten Cannonball Adderley. «Er ist für mich ein grosses Vorbild», betont Bianco. Cannonball Adderley habe ein immenses Repertoire. Darum sei es möglich, bei jedem Konzert immer wieder neue Stücke zu präsentieren. Die Band widmet sich folglich am 8. November einer neuen Serie der schönsten von Cannonball Adderley gespielten Stücke, die nicht nur die Erinnerung an ihn, sondern auch an die mittlerweile

eher rar gewordene Hardbop-Ära wecken, so Bianco.

Er freut sich, dass er zum zweiten Mal für die Tournee den gefragten Star-Bassisten aus New York, Andy McKee, gewinnen konnte. Für das Konzert in der Kirche Glaubten wird jedoch exklusiv Biancos Freund und begnadeter Kontrabassist – ebenfalls aus Zürich-Affoltern – Christoph Sprenger aufspielen. Eine solche Tournee sei eine grosse Herausforde-

rung. «Ich lerne immer viel dabei», so Bianco. Es stecke viel Herzblut dahinter. Finanziell sei eine solche Tournee aber ein Nullsummenspiel.

Dieses Jahr ist Biancos Debütalbum «Cannonsoul» als Erinnerung an Cannonball Adderley erschienen. Dieser Tonträger kann beim Konzert erworben werden. «Ich hoffe, die Affoltemer und Zürich-Nördler schätzen es, dass es gelungen ist, eine solche hochkarätige Band hierherzuholen», hält Bianco fest. Es werde ein ganz spezielles Konzert geboten, das auch Leute anspreche, die sonst wenig Kontakt mit Jazz haben. «Jazz ist nicht gleich Jazz», betont Bianco. Hier werden Souljazz, Swing und groovige Melodien geboten.

In Jazz hineingewachsen

Angefangen hat Biancos Liebe für Musik in der Jugendmusik Zürich 11. «Ich bin zwar lokal verankert, denn ich bin in Oerlikon aufgewachsen und lebe nun seit sieben Jahren in Affoltern, aber musikalisch bin ich in ganz Europa unterwegs», lacht Bianco. Zusätzlich unterrichtet er an der Musikschule Konservatorium Zürich Saxofon. Musik zu unterrichten und auf der Bühne zu stehen, seien zwei verschiedene Sachen. Er bringe aber die notwendige Geduld und das pädagogische Flair für die Jugendlichen mit. «Mein Ziel ist es, den Jugendlichen den traditionellen Jazz als Kulturgut weiterzugeben und generell Freude an der Musik zu wecken.» Ursprünglich hat Bianco eine Infor-

matiker-Ausbildung absolviert, ist eidg. dipl. Wirtschaftsinformatiker und hat erst in diesem Monat die Ausbildung zum Musikschulleiter erfolgreich abgeschlossen. In seiner Familie spielt niemand Musik, was es umso erstaunlicher macht, dass er die Gabe für Jazz hat.

Dass er sich für den harten Job eines Berufsmusikers entschieden habe, habe sich gelohnt, obwohl es nicht einfach sei, immer wieder viele emotionale Hochs und Tiefs zu durchleben. Zum Jazz ist Bianco an einem Weekend unter Freunden in der Jugendzeit gekommen. «Der Groove, der Soul haben mich wie ein Blitz getroffen und mich hineingezogen», erinnert er sich. Jazz berühre das Herz, sei tiefgründig und komplex. «Ich bin hineingewachsen und verstehe den Jazz immer besser.» Heute sei Jazz seine Leidenschaft. Bianco tritt auch an privaten Anlässen auf. Dann ist er flexibel und geht auf die Wünsche der Auftraggeber ein.

Alleine tritt er bei speziellen Gelegenheiten wie Vernissagen oder Beerdigungen auf, wo «schöne Klänge» gewünscht werden. Sonst tritt er zusammen mit einer Band auf. Der Musikerpool sei gross. «Man kennt sich in der Szene», hält Bianco fest. Bisher hat Bianco wenige Stücke selber komponiert. Er grabe lieber alte Stücke aus, um das Kulturgut zu pflegen. Zum Komponieren fühlt er sich noch nicht berufen.

8. November, 17 Uhr, Kirche Glaubten.



Max wünscht von Freund Friedrich, dass er ihm seine Frau ausleiht.

Ehrlichkeit hält am längsten, auch auf der Bühne

Der Höngger Theaterverein, die Zürcher Freizeit-Bühne, ist auf Tournee mit dem Einakter «Leih mir diini Frau!». Das Stück sorgte bei der Premiere im Alterszentrum Wolfswinkel in Affoltern für beste Unterhaltung.

Pia Meier

Susi (gespielt von Vreni Jenni) und Friedrich Müller (Heinz Jenni) sind glücklich verheiratet. Doch Friedrichs Freund Max (Bruno Niklaus) treibt Susi mit seiner Art immer wieder zur Verzweiflung. Nun hätte Max Gelegenheit, in Frankreich seine berufliche Karriere auszubauen, und Susi und Friedrich wären ihn los. Doch zuerst muss Max all das, was er seinem Chef Fritz Gerber (Johannes Schmid) in den vergangenen Jahren vorgelogen hat, erfüllen, denn dieser kommt mit seiner Gattin Lilli Gerber (Renate Suter) zu Besuch. Doch das verstrickte gar nicht so einfach. Max verstrickte sich immer mehr in Lügen. Zum Glück ist da noch Susis Freundin Anna (Silvia Senn). Regie führt



Max und Susi verlieben sich. Fotos: pm.

Bruno Niklaus. Das Lustspiel in einem Akt stammt von Corinne Gasser und Renate Suter. Die zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer im Saal des Alterszentrums Wolfswinkel amüsierten sich köstlich über die Verstrickungen auf der Bühne und die treffenden Sprüche.

Die Zürcher Freizeit-Bühne führt jedes Jahr einen Einakter und einen Dreiakter auf. Der neue Dreiakter wird im Frühling 2016 präsentiert.

www.zfb-hoengg.ch. Aufführungen: 7. November, 14.30 Uhr, AZ Stampfenbach, Lindenbachstr. 1; 10. Januar, 15 Uhr, AZ Grünhalde, Grünhaldenstr. 19; 24. Januar, 14.30 Uhr, AZ Sydefädli, Hönggerstr. 119; 30. Januar, 14.30 Uhr, AZ Herzogenmühle, Glattstegegg 7.

Werkstadt Oerlikon fordert mehr Mitbestimmung beim Thema Verkehr

Die Werkstadt Oerlikon, die Dachorganisation für nachhaltige Quartierentwicklung, will sich im nächsten Jahr vor allem Themen wie Verkehr widmen. Auch mehr Mitbestimmung wird gefordert.

Pia Meier

Die Werkstadt Oerlikon besteht seit fünf Jahren. Mitglieder sind Vereine und Institutionen aus dem Quartier. Der Dachverband organisiert jährlich zwei öffentliche Dialoge, hat aber auch Informationsveranstaltungen durchgeführt. Zudem finden regelmässig Gespräche mit der Stadtverwaltung zu aktuellen Themen statt. «Unser Ziel ist es, wieder mehr Brisanz in die Dialoge zu bringen», hält

Präsident Röbi Stolz fest. Ein solches Thema sei der Verkehr. Deshalb ist geplant, in nächster Zukunft eine Veranstaltung mit Politikern und städtischen Vertretern durchzuführen. «Wahrscheinlich Anfang 2016», so Stolz. Damit sollen die Politiker vermehrt in die Quartierentwicklung mit einbezogen werden. Ziel ist, die Verkehrsführung Zürich Nord gesamthaft anzuschauen.

Stolz begründet dies damit, dass der Standort Oerlikon mit dem neuen Bahnhof und anderen Projekten genug gefördert wurde. «Bei dieser ganzen Entwicklung sind die Bewohner untergegangen», ist Stolz überzeugt. Als Beispiel führt er den Zugang Andreasstrasse zum Bahnhof Oerlikon auf. Dieser wird bereits heute rege genutzt und in Zukunft noch vermehrt. Wie die Velofahrer und die Fussgänger aneinander vorbeikommen, bleibt ungelöst.

Weiter fordert die Werkstadt Oerlikon, vermehrt bei der Gestaltung von Prozessen zum Thema Verkehr mitzubestimmen. «Eine solche Mitbestimmung sollte institutionalisiert werden», so Stolz.

Zudem ist geplant, im Juni 2017 auf dem Areal des Schulhauses Ligguster zusammen mit anderen Vereinen ein Quartierfest durchzuführen.

Loki nach Oerlikon bringen

Ein weiteres Thema der Werkstadt Oerlikon ist, mit dem Verein Industriegeschichten Oerlikon die Loki Krokodil zurück an ihren Geburtsort zu bringen. Ein Ort, um sie hinzustellen, wurde bei der PWG an der Birchstrasse gefunden. Aufwendig ist allerdings die Finanzierung. Nach wie vor werden Sponsoren gesucht. Die Initianten sind überzeugt, dass die Rückkehr der Loki zur Identitätssteigerung in Oerlikon beitragen wird.

Russischer Chor singt in Höngg

Am 7. November tritt der russische Chor «Ermitage Ensemble St. Petersburg» auf Einladung des Forums Höngg im katholischen Gemeindehaus Höngg auf. Die Mitglieder des 1996 gegründeten Ensembles sind ausnahmslos professionelle Konzert- und Opernsänger. Sie begeistern sowohl durch Stimmpotenzial als auch durch beeindruckende Bühnenpräsenz. Das Programm ist zweigeteilt: a cappella gesungene christliche Liturgie und heitere, tiefsinnige, aber auch traurige Volkslieder.

Das Forum Höngg, die Kulturkommission des Quartiervereins Höngg, setzt sich für ein vielseitiges Kulturprogramm ein. (pm.)

7. November, 20 Uhr, katholisches Gemeindehaus Höngg, Limmattalstr. 146.



Der musikalische Leiter Alexander Alexeev arrangiert selber anspruchsvollste Werke für kleine Ensemble.

Foto: zvg.